

grh Mitteilungen ⁹/₂₁

Gesellschaft zur Rechtlichen und Humanitären Unterstützung e.V.

AG Charlottenburg RNr.: 14285 Nz

Franz-Mehring-Platz 1 ★ 10243 Berlin ★ Tel./Fax: 030 2978 4225 ★ E-Mail: verein@grh-ev.org
Internet: www.grh-ev.org ★ Geschäftszeiten: Dienstag und Donnerstag 09.00 bis 14.00 Uhr
Konto bei der Berliner Volksbank, IBAN: DE53 1009 0000 5788 9000 09 BIC: BEVODEBB
Herausgeber: Der Vorstand ★ V.i.S.d.P. : Hans Bauer

Zum Weltfriedenstag - Imperialistische Kriege stoppen!

Hans Bauer

Dieser Tag ist zuvörderst ein Antikriegstag. Denn seit mehr als 30 Jahren gehören Kriege wieder zum „normalen“ Mittel imperialistischer Politik. Seitdem das sozialistische Lager und die Warschauer Vertragsstaaten nicht mehr existieren.

Und wieder einmal hat der Imperialismus mit NATO, EU, den USA und Deutschland bewiesen, dass er Tod und Verderben der Menschheit bringt. Nach zwanzig Jahren Krieg hinterlassen die Aggressoren in Afghanistan ein verwüstetes Land, eine gespaltene Gesellschaft, eine gut ausgerüstete Talibanarmee. Und Millionen Flüchtlinge im In- und Ausland. Nicht der schnelle Rückzug der Interventionstruppen ist das Problem - wie man uns weismachen will -, der Einfall in dieses Land und der Krieg überhaupt ist es. Aus Profit- und militärstrategischen Gründen. Die Nichteinmischung in die inneren Angelegenheiten anderer Staaten ist ein Grundprinzip der internationalen Staatengemeinschaft und ihres Rechts. In Afghanistan wie auch in anderen Ländern wurde und wird dies massiv verletzt – bis hin zur militärischen Aggression. Mit dem Export des westlichen Wertesystems sollen andere Länder für imperialistische Interessen gefügig gemacht werden. Angeblich alles im Namen der Menschenrechte. Tatsächlich werden ganze Regionen in Kriege

hineingezogen und destabilisiert. Wie Afghanistan beweist. Und in einer Vielzahl weiterer Länder durch „bunte Revolutionen“ bewiesen worden ist.

Lenin hat nach der Oktoberrevolution die Notwendigkeit gegenseitiger Toleranz und Achtung unterschiedlicher Ordnungen und Staaten betont, als er 1919 im Dialog mit dem Emir von Afghanistan Beziehungen „friedlicher Koexistenz“ vereinbarte. Nach 1945 galt dieses Prinzip über Jahrzehnte und sicherte den Frieden. Dank der Kraft friedliebender Staaten, Regierungen und Völker.

Heute ist offensichtlich, dass sich die NATO mit den imperialistischen Hauptländern wie die USA und Deutschland in ihrem Aggressionsdrang auf Russland und China fokussiert. Dazu rüsten sie auf, schaffen ausländische Stützpunkte, organisieren Wühltätigkeit. Und sie provozieren und bedrohen mit Kriegssübungen. Beschwören damit die Gefahr eines Weltbrandes herauf.

Angesichts dieser gefährlichen Situation kann unsere Forderung nur lauten: Schluss mit imperialistischer Kriegspolitik. NATO raus aus Deutschland. Schluss mit Defender Europe 2021. Frieden mit Russland und China!

Fluch der bösen Tat...

Eva Ruppert, Bad Homburg

An das Zitat aus Schillers "Wallenstein" muss man denken angesichts der augenblicklichen

aussichtslosen Situation deutscher Beteiligung an Kriegseinsätzen- nicht nur in Afghanistan. Mitten im bundesdeutschen Wahlkampf ein außenpolitisches Debakel!

Angeblich hatte kein Verantwortlicher der Bundesregierung, einschließlich der Geheimdienste, mit einer solchen Situation in jenem schwer zu regierenden Land gerechnet. Wirklich niemand?

Mit der Ausrufung des Krieges gegen den Terror hatte er begonnen, der Einmarsch von NATO-Truppen aus mehr als 40 Ländern. Unter der rot-grünen Bundesregierung wurde damals die Beteiligung der Bundeswehr am Krieg in Afghanistan beschlossen. Zur angeblichen "Stabilisierung" des Landes. Und noch am 26. Januar 2021 stimmte der Bundestag der Fortsetzung der Beteiligung bewaffneter deutscher Streitkräfte am Einsatz der "Internationalen Sicherheitsunterstützungstruppe" (ISAF) zu. Größere militärische Operationen mit deutscher Beteiligung und zahlreichen Opfern begannen. "Enduring Freedom".

Deutschland wurde "am Hindukusch verteidigt."

Schon 1990 war eine heftige Debatte über Kriegseinsätze der Bundeswehr "out of area" entbrannt. Seit 1998 unterstützen auch die Grünen solche Einsätze. 1999 nahm die Bundeswehr zum ersten Mal in ihrer Geschichte an einem verfassungsmäßig und völkerrechtlich umstrittenen bzw. nicht legitimierten Krieg, dem Kosovokrieg, teil.

In treuer NATO-Partnerschaft lässt sich jeder Kriegseinsatz als "humanitärer" Einsatz begründen. Verfassungsrechtlich im Sinne des GG Art.26 stellt die NATO-Intervention völkerrechtlich einen Angriffskrieg dar, der verfassungsrechtlich nicht gedeckt ist.

Wir alle wissen: Kriege werden nie aus "humanitären" Gründen geführt. Es geht immer um handfeste, konkrete Interessen, um Sicherung von Ressourcen, um Bodenschätze.

Auch in Afghanistan. Da gibt es einen großen Reichtum an Rohstoffen: Kupfer, Eisen, Lithium und Gold, auch Metalle der Seltenen Erden.

Mit dem verspäteten und hochgefährlichen Ausfliegen von deutschen und ausländischen an den Einsätzen Beteiligten ist in der Endphase des bundesdeutschen Wahlkampfes eine schwierige Situation entstanden. Und was machen die Spitzenkandidaten? Sie sorgen sich um neue Flüchtlingsströme, die man möglichst von Deutschland fernhalten will. Es darf kein zweites 2015 geben! Flüchtlinge sollen möglichst in den Nachbarländern untergebracht und versorgt werden. Jetzt ist es zu spät, die Fluchtursachen zu bekämpfen.

Es geht den Kanzlerkanzlerkandidaten einzig um ihre Existenz.

Der 1. September steht als Menetekel vor der Tür. Die Friedensbewegung, die gerade an Stärke gewinnt angesichts massiver Kriegsdrohungen, mahnt:

Deutschland raus aus der NATO, NATO samt amerikanischen Atomraketen raus aus Deutschland! Frieden mir Russland und China!

Aus der Arbeit der gemeinsamen AG Solidarität und Betreuung GRH/ISOR

Günter Seidel

Seit Beginn des vergangenen Jahres hat die Pandemie zu erheblichen Einschränkungen in allen Bereichen unseres gesellschaftlichen und privaten Lebens geführt. So auch in der Arbeit der GRH insgesamt wie in den Aktivitäten der gemeinsamen AG Solidarität und Betreuung GRH / ISOR. Weniger Zusammenkünfte und Ausarbeitungen zu den für die Mitglieder interessanten Themen waren das Ergebnis. Trotzdem haben wir in den vergangenen Monaten den Kontakt untereinander per Internet und Telefon aufrechterhalten und seit Juli wieder mit unseren monatlichen Beratungen begonnen. Die Pandemie ist noch nicht vorüber. Die Anforderungen an uns alle bleiben also weiter hoch, um Solidarität und Beistand in unseren Organisationen auch künftig zu gewährleisten. Gerade jetzt ist es wichtig, unsere vielfältigen Möglichkeiten

gegenseitiger Kontakte zu nutzen, um zu den uns wichtigen politischen Problemen und Aufgaben den Meinungs- und Erfahrungsaustausch zu pflegen und sich zu vergewissern, dass es unseren Mitgliedern und ihren Familien gut geht.

Solidarisches Verhalten und gegenseitiger Beistand als wichtige Elemente unserer Mitgliedschaft sind unverzichtbar für unsere politische Geschlossenheit und zahlenmäßige Stärke und den Erhalt unserer finanziellen Basis. Sie sind deshalb immer in engem Zusammenhang mit den politischen Aufgaben, Maßnahmen und Aktionen unserer Organisationen zu realisieren und damit auch fester Bestandteil der politischen Arbeit unserer AG aber auch jedes einzelnen Mitglieds, soweit es gesundheitlich dazu noch in der Lage ist.

Dabei ist ein noch größeres Augenmerk auf die zunehmende Zahl der durch Krankheit und Alter betroffenen Mitglieder und die wachsende Zahl nicht mehr TAG/TIG - gebundenen Mitglieder zu legen. Niemand darf vergessen werden, jedes Mitglied soll uns erhalten bleiben. Daraus erwachsen z. T. höhere Anforderungen an die notwendigen individuellen Kontaktbeziehungen und Hilfestellungen, die in den gewünschten Fällen von uns allen geleistet werden sollten. Wiederholt haben wir darauf hingewiesen, dass darüber hinaus unsere AG für eine Reihe von Themen und Problemen zur Vorsorge und Pflege bis hin zum Beistand in Todesfällen in schriftlichen Ausarbeitungen Hinweise und Erläuterungen zur Verfügung stellen kann. Auch persönliche Konsultationen sind möglich. Wir bitten darum, sich bei Bedarf über die jeweiligen Geschäftsstellen an uns zu wenden und werden dann mit den uns zur Verfügung stehenden Informationen und Mitteln oder im persönlichen Gespräch mit Rat und Tat bei der Lösung von Problemen helfen. Unsere AG wird auch eine zusammenfassende Übersicht über die von uns bereits erarbeiteten Themen in unseren Geschäftsstellen hinterlegen, über die bei Bedarf Auskunft erteilt werden kann.

Der Vorstand der GRH gratuliert sehr herzlich allen Geburtstagskindern im Monat September, insbesondere den folgenden Jubilaren, und wünscht ihnen beste Gesundheit, Kraft, viel Glück und ein weiterhin erfülltes Leben.

zum 95. Geburtstag

Hans Krüger, Potsdam

zum 90. Geburtstag

Frank Röhner, Petershagen

zum 85. Geburtstag

Günter Backendorf, Berlin

Günter Richter, Dresden

Egon Walz, Bernau

zum 80. Geburtstag

Dietrich Großmann, Berlin

zum 75. Geburtstag

Wolfgang Selz, Bernau

Hans Sauer, Berlin

Hans Brummer, Deutzen

In eigener Sache!

In einer Analyse des Standes der Beitragszahlung im Monat August wurde festgestellt, dass es noch Beitragsversäumnisse gibt.

Bedingt durch die „Corona-Maßnahmen“ konnte in den TAG die Kassierung des Beitrages erschwert bzw. gar nicht erfolgen. Es fanden kaum Veranstaltungen statt.

Deshalb bittet der Vorstand um persönliche Prüfung. Wer möchte, kann seinen Beitrag direkt auf das Konto der GRH überweisen.

(Kontonummer: Siehe Kopf der Mitteilungen).

Zum Stand der Beitragszahlung kann der Schatzmeister Ernst Hornig, Telefon: 030 291 00 33, privat, Auskunft geben.

**Hannelore u. Karl Munkwitz, TAG
Leipzig, in einer Zuschrift an den Publi-
kumsservice des MDR zur Sendereihe
MDRfragt**

Sehr geehrte Damen u. Herren,
soeben öffnete ich im Internet die MDR-fragt-
Ergebnisse zur DDR und was finde ich auf der
Titelseite? Einen Gefängnishof mit Wachturm
und Freigangbereichen!

Genau so sehen Sie die DDR und das ist auch
Ihre Einstellung zu den Menschen, die jetzt
hier und vorher in der DDR lebten und die wir
anders erlebten als Sie es darstellen. Nun kön-
nen wir endlich die Vorzüge des Kapitalismus
erleben, mit Bildungsnotstand, einer Krimina-
lität, wie wir sie nie so kannten, mit einem
privatisierten Gesundheitswesen, mit kaputt
gesparter Polizei und Justiz, mit Wohnungs-
not, Mietsteigerung und Ungleichbehandlung
der Menschen in Ost u. West sowie der Auf-
erstehung des Neofaschismus u.ä. Organisati-
onen. Dafür sind wir dem System und Leuten
wie Ihnen außerordentlich dankbar. Nun wis-
sen wir endlich, wie schlecht es uns in der
DDR ergangen ist.

Bei dieser Haltung müssen Sie sich weder
über das Befragungsergebnis wundern noch
darüber, dass Sie die Menschen, die die DDR
wirklich mit ihren Vorzügen und Nachteilen
erlebten und reale Vergleiche anstellen kön-
nen, sowie einen Großteil von deren Nach-
kommen, nie erreichen werden.

Ich hoffe, Sie werden einmal darüber Nach-
denken u. Ihre Arroganz und Voreingenom-
menheit eines Tages überwinden können.

**Leseempfehlung
Truppen des KCB-Schutzes - 100 Jahre**

Der anlässlich des 100-jährigen Bestehens der
Truppen des KCB-Schutzes¹ der russischen
Föderation erschienene militärhistorische Ab-
riss wurde vom ehemaligen Absolventen der
Militärakademie für chemischen Schutz S.K.

Timoschenko ins Deutsche übersetzt und liegt
in digitaler Form (DVD) vor. Er gibt einen
umfassenden Überblick über die Entwicklung
dieses Spezialdienstes von den Anfängen bis
in die Gegenwart. Hervorzuheben sind dabei
die Kapitel über die Vernichtung der chemi-
schen Waffen, die Leistungen bei der Beseiti-
gung der Folgen von Havarien und zum Ein-
satz der Spezialtruppe in Afghanistan, Geor-
gien und Tschetschenien. In Verbindung mit
dem Buch „Die Chemiker der NVA und der
Grenztruppen“ ergibt sich ein umfassendes
Bild dieser Truppe aus deutscher und russi-
scher Sicht. Interessenten wenden sich bitte an
Wolfgang Herzig (wolfhrzg09@gmail.com).

**Ehrendes Gedenken unseren
verstorbenen Mitgliedern**

Manfred Hörnig aus Berlin

Er ist unbekannt im Alter von 83 Jahren ver-
storben

Manfred Hölzel aus Weinböhla

Er verstarb am 17. Juni 2021 im Alter von
82 Jahren

Konrad Lindner aus Schleusingen

Er verstarb am 24. Juli 2021 im Alter von
88 Jahren

Kurt (Kutte) Schettlinger aus Berlin

Er verstarb am 29. Juli 2021 im Alter von
81 Jahren

Prof. Dr. Günter Wendel aus Berlin

Er verstarb am 3. August 2021 im Alter von
91 Jahren

Heinz Geschke aus Potsdam

Er verstarb am 14. August 2021 im Alter
von 91 Jahren

Unser Mitgefühl gilt allen Hinterbliebenen

¹ Kernwaffen, Chemische Kampfstoffe, Biologische Kampf-
mittel und Brandmittel

Der Vorstand, TAG Marzahn, Dresden,
Lichtenberg, Potsdam